



Pressemitteilung

04.05.2015

Europa-Union erinnert an Ende des zweiten Weltkriegs und fordert mehr Menschlichkeit gegenüber Flüchtlingen

Die Europa-Union fordert anlässlich des Europatages die EU-Mitgliedstaaten auf, mehr Verantwortung für Flüchtlinge zu übernehmen. „Am 9. Mai gedenken wir nicht nur des Endes des schrecklichsten Krieges unserer Zeit, sondern auch der Anfänge des europäischen Friedensprojektes. Der dauerhafte Frieden innerhalb der Europäischen Union ist unser größtes Glück und gleichzeitig Auftrag für uns, Menschen aus Krisengebieten Schutz zu gewähren. Der Tod unzähliger Flüchtlinge im Mittelmeer ist mit den europäischen Werten und unserem Wohlstand nicht vereinbar“, sagt Dr. Peter Keiner, Vorsitzender der Europa-Union Mayen-Koblenz.

Die Europa-Union bezieht klar Stellung: Die Aufnahme von Flüchtlingen allein reicht nicht aus, die europäischen Staaten sind in der Pflicht, ihren Beitrag zu gerechten und rechtsstaatlichen Verhältnissen in den Ursprungsländern zu leisten. Kriegsflüchtlinge müssen bereits in den Nachbarregionen angemessen versorgt werden. Hier kann finanzielle Unterstützung aus Europa eine große Verbesserung bewirken. „Allzu oft stehen wir Armut und Ausbeutung in unseren Nachbarkontinenten gleichgültig gegenüber. Diese Zustände dürfen wir weder dulden, geschweige denn noch davon profitieren“, unterstreicht Keiner und verweist auf das z.T. tragische Schicksal deutscher Flüchtlinge während der Nazi-Diktatur, während und nach dem Krieg, die auch im Ausland Schutz und Hilfe suchten.

Auch in Mayen hat die Europa-Union mit einem Stand auf dem Marktplatz mit eindrucksvollen Plakaten und in zahlreichen, auch kontroversen Gesprächen des Kriegsendes vor 70 Jahren gedacht.



Unsere Gesellschaft, so sieht es der Verband, darf es aber nicht beim Gedenken an das „Gestern“ belassen, sondern muss im „Hier und Heute“ - als Konsequenz aus dem unendlichen Leid während Diktatur und Krieg - den Flüchtlingen mit Gastfreundschaft begegnen. Denn vielen der Menschen, die sich mit dem Mut der Verzweiflung auf die gefährliche Überfahrt nach Europa begeben haben, in ihrer Heimat und auf der Flucht unsagbares Leid geschehen.

„Eine Europäische Union, die sich als Festung versteht, verletzt ihre eigenen Grundwerte. Die Flüchtlinge, die sich auf den gefährlichen Weg nach Europa begeben, sehnen sich nach dem, was für uns längst alltäglich und wie selbstverständlich ist: Freiheit, Sicherheit und Frieden – diese Menschen verdienen unsere Achtung und unser Willkommen“, fasst Peter Keiner den Standpunkt der Europa-Union zusammen.